

ANDRÉ VOGT | EVA BIRKENHOLZ

# Typgerechte **HUNDE- ERZIEHUNG**

Jede Hundepersönlichkeit individuell trainieren

Mit  
8 Übungsvideos  
der beliebten  
**SIXX-WELPEN-  
TRAINER**

**SPIEGEL  
Bestseller-  
Autor**

**G|U**



Der Draufgänger	27
Der Sensible	28
Der Sturkopf	29
Der Gemütliche	29
<b>Die verschiedenen Menschentypen</b>	<b>30</b>
Der Manager	32
Der Chaot	33
Der Empath	33
Der Strukturierte	34
<b>Das Abenteuer beginnt</b>	<b>34</b>
<b>Test:</b> Welchen Hundetyp haben Sie?	36
<b>Test:</b> Welcher Typ Mensch sind Sie?	40

## **KAPITEL 2: RAUBTIER UND BESTER FREUND** 45

<b>Probleme und ihre Ursachen</b>	<b>46</b>
»Mein Hund, mein bester Freund!«	47
<b>Hunde unter sich</b>	<b>48</b>
Unser Tipp	49
<b>Typisch Hund</b>	<b>50</b>
<b>Wütend, ängstlich, fröhlich sein</b>	<b>51</b>
<b>Im Team stark werden</b>	<b>52</b>
Wenn Eva tanzt, tanzen die Hunde mit	52
André stößt auf Kubas Ängste	52
Hunde lesen uns wie Bücher	53
<b>Ausdrucksverhalten von Hunden</b>	<b>54</b>
Positive Kontaktaufnahme	54
Unterwürfiges Verhalten/Demut	54
Spielverhalten	55
Imponierverhalten	55
Drohverhalten	56
Angstverhalten	56
<b>Dominanz – alte Schule?</b>	<b>57</b>

Dominanz und Unterwürfigkeit	57
Dominanz verstehen	58
Dominanz ist dynamisch	59
<b>Gut zu wissen: Mut zur Dominanz!</b>	<b>59</b>
<b>Special: Angst und Unsicherheit</b>	<b>60</b>
<b>Wie der Hund lernt</b>	<b>64</b>
<b>Habituation</b>	<b>65</b>
<b>Sozialisation</b>	<b>65</b>
<b>Die Basics des Lernverhaltens</b>	<b>66</b>
<b>Belohnungen</b>	<b>66</b>
Zunächst genau hinschauen	67
Hey, das gefällt dir ja!	67
Denk doch mal mit!	68
Das Spielautomatenprinzip	69
Generalisierung	69

## BEGLEITVIDEOS ZUM BUCH

**Trainieren Sie zusammen mit Eva und André!** Die eigens für dieses Buch produzierten Begleitvideos können Sie mit diesem QR-Code auf Ihrem Handy ansehen. Alternativ können Sie die Videos über diesen Link im Webbrowser abrufen:



»Mach Sitz! Sitz! Siiiiitz!!!« – Verhalten löschen	70
Ein Blick auf die Hundewiese	70
Spontanerholung ist kein Kurzurlaub!	71
Ist der Hund bereit für das Training?	71
<b>Special: Die Pubertät des Hundes</b>	<b>72</b>
<b>KAPITEL 3: UNSER KUNTERBUNTER ALLTAG</b>	<b>77</b>
<b>Unser Familienleben mit Hund</b>	<b>78</b>
<b>Hausregeln aufstellen</b>	<b>79</b>
Was ist uns wichtig? Wie wollen wir leben?	79
Diese Schubladen bringen Klarheit – unser Werkzeugkasten	80
<b>Die wichtigsten Regeln</b>	<b>80</b>
Wer kommt mit ins Bett?	81
Du bleibst schön unten!	81
Nix gibt's vom Tisch!?	81

<b>Unser Tipp</b>	<b>81</b>
Renn mir nicht dauernd hinterher!	82
Es klingelt – und nun?	83
<b>Unser Tipp</b>	<b>84</b>
<b>Special: Mit Regeln spielt man nicht</b>	<b>85</b>
<b>Füttern, fressen und belohnen</b>	<b>86</b>
<b>Apropos Belohnung</b>	<b>87</b>
Auf die Menge kommt es an	87
<b>Verschiedene Futterarten</b>	<b>88</b>
Trockenfutter	88
Nassfutter	89
BARFen oder selbst kochen	89
<b>Special: Richtig belohnen</b>	<b>90</b>
<b>Übungen für zu Hause</b>	<b>92</b>
<b>Arbeit an der Basis</b>	<b>93</b>
<b>Übung</b> Allein bleiben	94
Tipps für Hundehalter	96
Typgerechtes Hundetraining	97
<b>Übung</b> Ruhe und Entspannung	98
Typgerechtes Hundetraining	101
<b>Übung</b> Akzeptanz	102
<b>Gut zu wissen:</b> Das Störgeräusch	106
Wenn's mal nicht klappt	107
Typgerechtes Hundetraining	107
<b>Übung</b> Räumliches Begrenzen	108
Tipps für Hundehalter	112
Wenn's mal nicht klappt	113
<b>Übung</b> Nachfragen	114
Wenn's mal nicht klappt	115
<b>Gut zu wissen:</b> Das Markersignal	116
Situation #1: Wann gibt's denn endlich Fressen?	117

Situation #2: Türen als Grenzen	119
<b>Unser Tipp</b>	<b>120</b>
Situation #3: Begegnung mit Menschen und Hunden	121
Typgerechtes Hundetraining	123
<b>Draußen unterwegs</b>	<b>124</b>
<b>Hundeerziehung – ein 1000-Teile-Puzzle</b>	<b>125</b>
<b>Übung</b> Leinenführigkeit	126
Wenn's mal nicht klappt	131
Methode #1: für Sensibelchen und Welpen	131
Methode #2: Für Selbstbewusste und Temperamentvolle	132
Methode #3: Mit Orientierung am Menschen	134
Wenn's mal nicht klappt	135
Typgerechtes Hundetraining	135
<b>Übung</b> »Bei mir!«	136
Wenn's mal nicht klappt	139
Typgerechtes Hundetraining	139
<b>Übung</b> An den Rand schicken	140
Typgerechtes Hundetraining	143
<b>Übung</b> »Stopp!«	144
Wenn's mal nicht klappt	147
Typgerechtes Hundetraining	147
<b>Übung</b> Straßentraining	148
Tipps für Hundehalter	150
Wenn's mal nicht klappt	151
Typgerechtes Hundetraining	151
<b>Übung</b> Der kleine Rückruf	152
<b>Gut zu wissen:</b> Namenstraining	154
Wenn's mal nicht klappt	155
Typgerechtes Hundetraining	155
<b>Übung</b> Der große Rückruf	156

## KAPITEL 4: GLÜCK MIT HUND 163

### Benimmregeln für Hund und Mensch 164

Ich glaub, der muss mal ...	165
Markier mal schön ...	166
Keine Sorge, der tut nichts ...	167
Nicht springen!	168
Benehmen lohnt sich	169

### Den Hund sinnvoll auslasten 170

Immer der Nase nach – Mantrailing	171
Trickdog	173
Agility	175
Zughundesport	176

### Special: Tierschutzhunde 178

Nachwort	183
Register	184
Adressen und Literatur	188
Dank	190
Über den Autor und die Autorin	190
Impressum	192





## PROBLEME UND IHRE URSACHEN

**Jeder Weg hat seine Hürden**, und so birgt auch die Erziehung eines Hundes Herausforderungen. Das beste Rüstzeug für diese Reise ist eine realistische Erwartungshaltung, was dem Vierbeiner und der gemeinsamen Beziehung guttut und was nicht.

**W**ie wir auf die Welt sehen, uns selbst positionieren und in ihr agieren, hängt stark mit unserem Mindset, also unserer Denkweise, zusammen. Und obwohl unser Mindset so eine bedeutende Rolle spielt, ist uns dies häufig gar nicht richtig bewusst. Glaubenssätze, mal bewusste und meist unbewusste, prägen unser Verhalten maßgeblich – und haben auch einen elementaren Einfluss auf die Beziehung zwischen uns und unserem Hund.

Dass uns als Hundetrainer der psychologische Begriff Mindset so leicht über die Lippen kommt, hat mit unserer Erfahrungswelt zu tun. Denn die Konsequenzen von einem bedenklichen Mindset gegenüber dem eigenen Vierbeiner tauchen bei uns in der Hundeschule regelmäßig, eigentlich sogar ziemlich häufig auf. Viele unserer Kunden konsultieren uns, wenn schon einiges schiefgegangen ist oder sich ein konkretes Problem anbahnt. Der Hund pöbelt an der Leine. Warum springt er ins Bett, obwohl ich es ihm verbiete? Und überhaupt: So richtiges Interesse scheint er nicht an mir, sondern nur an den Hunden aus der Nachbarschaft zu haben.

Für all diese Probleme gibt es durchaus Lösungen, aber vor allem Ursachen. Wir sind der Meinung: Erfolgreich gelöst sind diese »Schwierigkeiten« nur, wenn man sie an der Wurzel packt. Wir kleben in unserer Arbeit also nicht nur ein Pflaster auf die Wunde, indem wir über

Technik und Konditionierung sprechen, sondern schauen viel tiefer hinein, direkt in die Beziehung zwischen Hund und Halter. Und die ist häufig ganz schön komplex.

Trotz der unterschiedlichen Beziehungen und der Vielfalt der Probleme gibt es aber meist ein Grundproblem. Daher ist es uns ein aufrichtiges Bedürfnis, den ehrenvollen Wunsch und seinen Folgeschluss – »lass uns best buddies sein« – als falsch und vor allem irreführend zu deklarieren.

### **»MEIN HUND, MEIN BESTER FREUND!«**

Das klingt gut und ist okay – solange Sie diesen Wunsch als das begreifen, was er ist. Bei vielen Menschen, gerade bei denen, die sich als große Tierfreunde sehen, steckt allerdings in diesem ersten Glaubenssatz ein völlig falscher Schluss: mein bester Freund – und zwar zu Bedingungen, wie sie *mir* gefallen und wie sie *mir* entsprechen.

Doch genau diese Vermenschlichung kann die Ursache für die oben beschriebenen Probleme sein und somit eher zu einer Entfremdung anstatt zur erhofften Nähe führen. Ganz einfach, weil zwischen den Bedürfnissen und auch den Verhaltensweisen von Hunden und Menschen oft Welten liegen. Wer seine Denkmuster und sein Mindset einmal prüfen möchte, kann dies durch einen simplen Vergleich und eine immer goldrichtige Frage tun: Wie würden sich in dieser Situation Hunde untereinander verhalten?

## HUNDE UNTER SICH

Wir haben Glück, dass wir für diesen Blick nicht Wildhunde in freier Wildbahn beobachten müssen, sondern es reicht schon aus, auf den Hundepplatz zu gehen oder Familien zu besuchen, in denen mehrere Hunde leben. Denn auch wenn unsere Vierbeiner domestiziert sind, ist ihr Verhalten zum Glück echt tierisch und für den Erhalt ihrer Art lebenswichtig.

Schauen wir uns zunächst einen konkreten Fall an: Ein Hund – sei es ein Welpe oder ein ausgewachsener Vierbeiner, vielleicht auch ein Hund aus dem Tierschutz – kommt in ein neues Zuhause. Sein neuer Besitzer ist seit Tagen schon aufgeregt, er war shoppen und ist nun gerüstet und mehr als einsatzbereit: dem Hund all seine Aufmerksamkeit und Liebe zu schenken und sein Ankommen zu zelebrieren.

Der Hund erhält nicht nur ein flauschiges Plätzchen, Unmengen an Leckerchen und neues Spielzeug, sondern vor allem bekommt er oft direkt größtmögliche Freiheit. Ihm wird das Haus

gezeigt, er erhält jede Menge Streicheleinheiten, und ihm werden mit süßer Stimme Komplimente gemacht. Was er häufig nicht erfährt: die Regeln, die in dieser neuen Umgebung gelten. Schließlich soll er erst einmal ankommen, sich wohlfühlen – und seine neue Familie lieb gewinnen. Das ist für uns durchaus nachvollziehbar, und glauben Sie uns, auch wir möchten, dass unsere Hunde uns mögen. Wir versprechen Ihnen, das wird passieren, allerdings nicht ausschließlich durch die größtmögliche Auswahl an oben genannten Annehmlichkeiten.

Wie es innerhalb der eigenen Art abläuft, haben uns ältere Hunde, zu denen ein neuer Weggefährte zieht, schon oft auf eindrucksvolle Weise demonstriert: Auch der bereits integrierte, souveräne Hund begrüßt den Neuankömmling, um ihm dann aber erst einmal keine weitere Beachtung zu schenken. Außer es geht ans Regelwerk, denn seine persönlichen Grenzen setzt der ältere Hund deutlich. Er demonstriert, was erlaubt ist – und vor allem, wie es im neuen Zuhause



Der neue Fokus der Familie: Zieht ein Welpe ein, dreht sich die Welt oftmals nur um ihn.



Auch Hunde untereinander zeigen Zuneigung. Doch wer das Sagen hat, ist deutlich sichtbar.



Im Spiel ist alles erlaubt. Was oft wild aussieht, hat nichts mit einer ernsten Auseinandersetzung zu tun.

se läuft und wer die Entscheidungen treffen darf. Und das ist in keinem Fall der Neue! Auf diese Weise wird der Neuankömmling miterzogen. Sobald die Verhältnisse geklärt sind, werden die Grenzen nach und nach gelockert.

Und wie verhält sich der neue Hund im Angesicht dieser Demonstration an Autorität? Er übernimmt die Regeln wie selbstverständlich – und fühlt sich gut aufgehoben, sicher und gerade deshalb pudelwohl.

Klingt gar nicht so schlecht, oder? Vor allem ziemlich artgerecht und Mut machend, alte Glaubenssätze endlich über Bord zu werfen und durch neue zu ersetzen. Denn ein echter Tierfreund nimmt seine Verantwortung ernst und kommt ihr nach. Er bietet seinem Hund genau diese Sicherheit und Klarheit, nach denen sich der Vierbeiner so sehr sehnt.

## UNSER TIPP

### **Weg mit den alten Glaubenssätzen!**

Schauen wir also noch einmal auf uns und verbannen alte Denkmuster: Wenn ich etwas verbiete, liebt mich mein Hund weniger. Er ist traurig, wenn ich Grenzen durchsetze. Wenn ich ihm alles gebe, wird er mir von Herzen dankbar sein.

Seien Sie mutig und trennen Sie sich von diesen Überzeugungen und Ängsten. Wir versprechen, es wird anders kommen, und die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Hund wird schöner, als Sie es sich jemals erhofft haben.